1/1

A 11/5

Programs – 1911 - 1933

SPAZIERGANG
DURCH DIE STADT GNESEN



Gedichtet und vorgetragen von

FRAU DR. PHIL. GUSTEL RUMMELSBURG-SULKE

IM VEREIN DER GNESENER ZU BERLIN

am 15. Januar 1933

Spaziergang durch die Stadt Gnesen.

Der Zug läuft ein, wir steigen aus;
Durch den Tunnel müssen wir gehen,
Wenn wir aus der Halle hinaus,
Den Bahnhofsgarten wir vor uns sehen.

Wir gehen die Bahnhofstraße entlang,
Das Landratsamt liegt hinter uns schon,
Da kommt ein Haus, das uns gut bekannt,
Da hat gewohnt Herr Dr. Jakobsohn.

Auf der anderen Seite da hatte sein Reich
Der Steinmetzmeister Krzywinos,
Herr Powitzer wohnte daneben gleich,
Wenn ich nicht irre, im ersten Geschoß.

Jetzt um die Ecke herum gemächlich,
Erst in die Lindenstraße, habe ich gedacht,
Da stand doch ein Kino, tatsächlich,
Das Kino Apollo in seiner Pracht.

Auf griechischem Säulenthron
Ist es erbaut für die Hautevolee.
Dann kam die Mühle von Herrn Cohn
Und daneben das Wiener Café.

In Schuberts Hotel wohnten die fremden Gäste.
Rosen, Tulpen und Veilchen
Hatte Herr Hoffmann zu jedem Feste.
Dann warten wir ein Weilchen

In der Post, natürlich am Schalter.
Bücher gab's bei Rauch,
Auch Papier und Federhalter.
Doch einen Pabst hatten wir auch.

Ich vergaß aber doch
Herrn Gaudel mit seinen Zigarren;
Das Geschäft hat er heute noch,
Oben am Fenster saß Frau Harry.

Weiter kam Herr Henry Löwenthal.
An der Ecke war oft ein großes Gewoge,
Von Juden ohne Zahl:
Denn da stand die Synagoge.

Seligmann, Wollenberg und Brandt
Ihren Platz dann fanden,
Wer aber hat nicht Neumanns gekannt,
Die immer vorm Laden standen?

War man dann bei der Polizei,
Bei Abraham Förder und bei Pick
Und auch bei Skatawski vorbei,
Dann fiel auf den Markt der Blick.

Hier stand ein Kaufhaus erster Güte,
Louis Bry ging die alte Firma;
Herr David verkaufte Mützen und Hüte,
Schnaps Herr Jüdel und seine Tochter Irma.

Die andere Seite des Marktes folgt gleich,
Hier Dr. Metzer seine Wohnung fand,
Dann kam der Laden der Brüder Reich,
Dann sagte Herr Spitz: „Küß' die Hand."

Der Marktplatz ist zu Ende jetzt,
Wir biegen in die Friedrichstraße ein;
Damit aber niemand verletzt,
Muß es jetzt die andere Seite sein.

Herr Lippmann arbeitete nur nach Maß
Besonders für das Militär,
Ohnstein hatte Porzellane und Glas
Dann kam Kasprowicz, der Millionär.

Möbel für Küche und Zimmer
Hatten Neumanns, die Großen genannt,
Taschynski die neusten Modelle immer,
Und dann kam noch einmal Brandt.

Wir können nun wieder zum Bahnhof eilen
Da wir bei den meisten gewesen,
Ein wenig aber wollen wir noch weilen
Bei den Leuten aus Gnesen.

Das gab's noch den Fleischer Milczynski
Und an der Wilhelmstr.-Ecke Horn,
Das Warenhaus Salo Wreszynski,
Goldmanns wohnten Wilhelmstr. ganz vorn.

Cohns hatten wir fünf oder mehr,
Sogar einen Hindenburg-Cohn,
Neufels brauten Likör
Heringe bändigte Jakobsohn.

Dr. Wolff wohnte bei Gesell,
Herr Nossen war der Photograph,
Es gab auch ein Zentral-Hotel
Und Habermann, wo man sich Sonntag traf.

Doch damit wollen wir es genug sein lassen,
Selbst wenn noch fehlt so manches Gesicht,
Die Reime wollten nicht immer so passen,
Vergessen hab' ich sie trotzdem nicht.

Wie könnte man auch von all den Gestalten,
Die dort gelebt indessen,
Von all den Jungen und Alten
Auch nur einen vergessen?

Dazu war uns alles viel zu vertraut
In der Stadt mit dem uralten Dom,
Die auf sieben Hügeln erbaut,
Genau wie das klassische Rom.

Ich wollte nur aus der Vergangenheit
Hier zeigen, wie es einst gewesen,
In einer krisenlosen Zeit
In dem friedlichen, alten G n e s e n.

Druck: Allen Gnesenern gewidmet von IRMA BEIN-JÜDEL, Berlin SW 68

Verein der Gnesener

Berlin, im Februar 1929.

Der

Verein der Gnesener

gibt sich die Ehre,
Sie zu dem am 2. März ds. Js. in den oberen Räumen
der Loge Kleist-Straße 10 stattfindenden

25 jährigen Jubiläumsfest

ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Eintritt pro Person RMk. 2,—
Anfang 8 ½ Uhr.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei:
Herrn Hugo Jacob, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 141
Herrn Arthur Schlesinger, Berlin-Neukölln, Isarstr. 1
Herrn Georg Josephsohn i. Fa. Prinz & Memisohn,
Berlin SW.19, Oberwasserstr. 13
und an der Abendkasse.

Geschenke zur Tombola werden entgegengenommen von:
Fräulein Henriette Pick, Berlin NW. 87, Jagow-Straße 4 d und
Herrn Hugo Jacob, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 141.

Ihr Gnesener alle in Berlin
Zum Logenhause sollt Ihr zieh'n
Am Sonnabend, den 2. März,
Zu Tanz und Freude, frohem Scherz,
Zu manchem selt'nen Wiedersehn
Mit Freunden aus der Heimat schön.
Wir wollen festlich dort begeh'n
Das 25-Jahr-Besteh'n
Von unserem Gnesener Verein.
Ein Jeder finde dort sich ein,
Der für die Gnesener Heimatstadt
Noch Treue sich bewahret hat.
Er bringe seine Freunde all'
Nur mit, sie werden auf jeden Fall
Sich bestens bei uns amüsier'n. —
In der Revue vorbeipassier'n
Werd't seh'n Ihr manch' vertrautes Bild,
Und wem der Tanz als Schönstes gilt,
Der findet flotte Jazzmusik.
Und wem besonders hold das Glück,
Dem legt es gar den Hauptgewinn
Der Tombola zu Füßen hin.
Drum Gnesener Ihr, auf Wiederseh'n
Am 2. März, Kleist-Straße 10.



Jüdische Religionsschule-Gnesen.

Programm für das Chanukkahfest
Sonnabend, den 16. Dezember 1911
im Saale des Cafe Bristol.
Anfang: Abends 8 Uhr.

1. Konzert.
2. Begrüßung.
3. Prolog.
4. Anzünden der Chanukkahlichter
   (2 Knaben, 2 Mädchen).
5. Kleine Vorträge:
   a) Schma Jisrael . . . . Jacobson.
   b) Des Knaben Chanukkahlied . . . . } Katz.
   c) Willkommen (Wechselgespräch) . . . . } Katz.
6. Festessen für die Schulkinder.
7. Festrede.
8. Die acht Chanukkahlichter: . . . . . . Katz.
   (Abraham, Feuersäule, Torah, Tempel zu Jerusalem, Makkabäer, Wissenschaft, Toleranz, Messianische Zukunftshoffnung).
9. Festspiel:
   „Vor der Menorah“. . . . . Katz.
10. Gemeinsames Singen des Chanukkahliedes.